

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Eine Laudatio ist im Sinne des Wortes eine Lobrede, der Laudator jemand der dem Künstler und seiner Kunst huldigt.

Und so möchte ich gleich zu Beginn feststellen:

Sascha Röhricht - der in Görlitz geborene Künstler, der nach seiner künstlerischen Formung auf der Mecklenburger Scholle in die Oberlausitz zurückkehrte – ist ein bisschen wahnsinnig.

Allerdings im Sinne des gesunden Wahnsinns eines Künstlers, der einen festen Halt in der Realität hat, und nicht narzisstisch böseartig wahnsinnig wie etwa ein Klaus Kinsky.

So lebte und arbeitete er für sein Projekt „textTotale“ eine Woche lang öffentlich in einer Galerie, für die jetzige Ausstellung hat er sich ein Jahr lang intensiv, ich möchte fast schon sagen obsessiv, mit Marilyn Monroe beschäftigt um die Annäherung an den Mythos MM zu schaffen, der heute präsentiert wird.

Sascha Röhrichts Arbeiten zum Thema sind vielfältig. Serielle und statische Arbeiten, Mixed Media Objekte, Audio- und Videoinstallationen.

In allen Arbeiten aber finden wir „die Monroe“ nicht in ihrer Gänze wieder, sondern meist unscharf, verfremdet, gerastert oder – wenn in der Arbeit „public/private“ die Jalousien geschlossen sind – gar nicht. (Es gibt eine weitere Arbeit in der Marilyn Monroe oder Bezüge zu ihr nicht vorkommen, aber es ist ihnen, dem Publikum, vorbehalten diese zu entdecken.

Ich sprach vom „Mythos“ Monroe, es ist aber sicher treffender, sie eine Ikone zu nennen. Wie Elvis Presley oder der VW Käfer zählt sie zu den Ikonen des 20. Jahrhunderts, zu diesen befragt hat jeder eine Geschichte zu erzählen, und findet sich in ihnen auch wieder.

Das berühmte Bild aus dem Film „Das verflixte siebte Jahr“ von Monroe mit dem flatternden Kleid über einem Lüftungsschacht hat sich in unser kollektives Gedächtnis gebrannt und wurde durch unzählige Hommagen, manchmal auch stumpfe Kopien, künstlerisches Allgemeingut.

Sascha Röhrich hat sich auch des Kleides angenommen und es, nachdem es mit dem Element Luft populär wurde, dem Element Wasser anheim gegeben und durch die Neißة treiben lassen. (Wenn sie genau hinschauen, werden sie auf dem Exponat noch Spuren von echtem Neisseschmutz entdecken)

Wer aber war nun Marilyn Monroe?

1927 als ungewolltes Kind geboren und bei Pflegeeltern aufgewachsen, arbeitet Norma Jeane Baker zunächst als Fotomodel um dann bei einem Filmstudio unter Vertrag zu kommen, wo sie – auch durch kosmetische Operationen – zu Marilyn Monroe geformt wird. Ihren Durchbruch erlangt sie als Sexsymbol in Komödien wie „Manche mögens heiß“ oder „Wie angelt man sich einen Millionär?“. Sie nimmt Lieder auf die zu Millionenerfolgen und zeitlosen Klassikern werden, sie konnten ihnen im Eingangsbereich zuhören. Gleichzeitig nimmt die Monroe ernsthaften Schauspielunterricht bei Lee Strasberg und seiner Frau am Actor's Studio in New York und gründet ihre eigene Produktionsfirma. Ihr öffentliches Privatleben verläuft ebenso turbulent: Ihre erste Ehe mit einem Air-Force Angestellten scheitert., genauso wie die mit dem Baseball-Idol Joe DiMaggio und dem Schriftsteller Arthur Miller. Zahlreiche Affären werden ihr nachgesagt, darunter auch eine mit Präsident Kennedy und eine mit seinem Bruder Robert, dem Justizminister.

Und diese Affären sind auch der Grund für die unzähligen Verschwörungstheorien zu ihrem Tod, verursacht durch eine Überdosis Barbiturate und Schlafmittel am 5. August 1962, also heute vor 56 Jahren und 5 Tagen.

Soviel zur öffentlichen Marilyn.

Die Private war weitgehend unbekannt und trat erst lange nach ihrem Tod ins Licht der Öffentlichkeit. Hier finden wir eine sensible und intelligente Frau, die von ihrem Image als blonde Sexbombe fortstrebte und zutiefst verunsichert und einsam war.

In einem ihrer Notizbücher – in denen sie immer nur ein paar Seiten beschrieb um dann ein neues anzufangen – äußert sie sich so:

*„Verdammt wie ich bin wünschte ich, ich wäre tot. Gar nicht vorhanden. Fort von hier. Von überall, nur wie??“*

In einem Interview gab sie ein noch treffenderes Statement:

*„Insgeheim habe ich immer das Gefühl gehabt, nicht vollkommen „echt“ zu sein. So etwas wie eine gut gemachte Fälschung. Ich glaube, jeder Mensch fühlt das von Zeit zu Zeit. Aber in meinem Fall geht das so weit, dass ich manchmal denke, ich sei nur ein Kunstprodukt.“*

Und sie wurde eine Kunstprodukt. Andy Warhols weltberühmte Siebdrucke sind nur ein Beispiel, Monroe findet sich auf Postern, Handtüchern, Tassen und Handtaschen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Schon zu Lebzeiten war sie eine Medienkone, ich habe das vorhin schon angerissen. Seit der Geburt der Massenmedien erleben wir etwas, das der Kunsthistoriker Gottfried Boehm als „Ikonische Wende“ bezeichnet. Boehm bezeichnet Medienikonen als

*„Bilder oder Personen, die die Kraft besitzen, Geschichte zu machen und zu schreiben. Aufgrund ihrer Reproduzierbarkeit und Verbreitungsgeschwindigkeit waren sie zugleich in der Lage, Gesellschaften zu durchdringen und Grenzen zu überspringen, also tendenziell omnipräsent und global zu sein.“*

Die Medienikone Marilyn also nur ein Bild, ein Idol das uns allen als Projektions- und Interpretationsfläche dient?

Sascha Röhrich hat sich dieses Themas angenommen und setzt die Monroe als Mosaikbild neu zusammen, sampelt die Ikone aus Einzelbildern und Ausschnitten neu und lässt uns eine neue Perspektive zum Umgang mit den Ikonen der Gegenwart gewinnen.

Beispielhaft dafür stehen die beiden Mixed-Media-Installationen „Annäherung“ 1 und 2. Die Monroe ist dort nur aus der Ferne zu erkennen, sie wird verdeckt von Filmstreifen auf dem einen Bild und von Magnettonbändern auf dem anderen. Diese stehen für die Medien auf denen die Monroe zum Massenprodukt wurde. Je näher man dem jeweiligen Bild kommt, desto mehr verschwindet Marilyn

und man sieht nurmehr das jeweilige Material, oder aber sich selbst.

Wir selbst wiederum haben in Zeiten von Facebook, Instagram und Youtube die Möglichkeit uns zu inszenieren und zu präsentieren wie wir wollen, wir können uns in der Öffentlichkeit des Internets selber zu Ikonen stilisieren. Dies aber birgt die Gefahr, dass vor lauter Inszenierung wir uns vergessen, dass das öffentliche Bild das Private erstickt, wir nur noch Fremd- und nicht mehr Selbstbild sind.

Denn das ist Marilyn passiert. Die Monroe war größer als das Leben geworden und verdrängte die junge Frau die gerade dabei war, sich eine Karriere als seriöse Schauspielerin aufzubauen, sehen wollte man sie jedoch nur als blondes Dummchen, das in leichten Komödien mitspielte.

Es war als hätte ein kollektiver Wahn die Öffentlichkeit befallen der dazu führte dass man nur noch die Monroe sehen wollte, aber nicht mehr Norma Jeane Baker, die darunter litt und trotz Therapien und Psychoanalyse zu Alkohol und Tabletten griff, was letztlich zu ihrem Tod führte.

Sie werden heute Abend und für die Dauer der Ausstellung die Möglichkeit haben zu sehen und zu hören wie Sascha Röhrich sich dieses kollektiven Wahns annahm und ihn künstlerisch verarbeitet hat, mit der Professionalität, der Leidenschaft und eben auch dem bisschen Wahnsinn, den ein wahrer Künstler braucht.

Ich danke ihnen.